

KLEINSTAATENSPIELE

Der 2. Satz als Knackpunkt

MALTA - Die liechtensteinischen Volleyballdamen zogen sich gegen das favorisierte Zypern achtbar aus der Affäre, auch wenn das 3:0-Satzergebnis klar ausfiel. Die Partie hätte vielleicht einen anderen Verlauf genommen, hätten die FL-Girls im zweiten Satz bloss einen ihrer fünf Satzbälle verwertet.

• Oliver Beck, Malta

Von Beginn weg zeigten die Spielerinnen von Coach Jürgen Albrecht grosses Engagement und liessen keinen Zweifel daran, dass sie bis in die Haarspitzen motiviert waren. Die Gegnerinnen aus Zypern standen dem allerdings in nichts nach und konnten den ersten Satz im Endeffekt klar mit 25:18 für sich entscheiden.



Deutlich enger verlief das Spiel lange Zeit in Satz 2, bis sich die Liechtensteinerinnen dank tollen Spielzügen einen 24:20-Vorsprung erarbeiteten, in der Folge jedoch keinen dieser Satzbälle zu nutzen vermochten. Beim Stand von 25:24 vergaben die FL-Damen den fünften Satzbälle und unterlagen schliesslich noch mit 29:27. Der zweite Durchgang hatte offensichtlich ein wenig seine Spuren hinterlassen, und die Liechtensteinerinnen konnten nicht mehr an die zuvor gezeigte Leistung anknüpfen, was Zypern ein klares 25:12 im dritten Satz und damit einen klaren 3:0-Sieg ermöglichte.

MALTA-SPLITTER

Online

Die Kleinstaatenspiele-Zeitung, welche von Daniela Kranz hergestellt wird und jeden Tag druckfrisch für die liechtensteinische Delegation im Hotel aufliegt, kann jetzt unter www.losv.li auch im Internet gelesen und studiert werden.

In Schiefelage

Die Squashcourts wurden vor den Kleinstaatenspielen zwar renoviert, allerdings führte dieser Umstand ein kleines Kuriosum nach sich. So konnte es den Athleten durchaus passieren, dass ein gerade auf die Wand gespielter Ball in einem ungewollten Winkel wieder abprallte, da die Wände anscheinend nicht alle wirklich gerade verlaufen.

Top des Tages

Die maltesische Freundlichkeit. Die freiwilligen Helfer der 10. Auflage der Kleinstaatenspiele sind sehr freundlich und zuvorkommend, bemühen sich Probleme zu lösen - aber in der typisch südländischen Geschwindigkeit. Alles mit der Ruhe, das wird schon. Wobei diese Gelassenheit auf der Gegenseite manchmal das genaue Gegenteil auslöst. Aber das freundliche Lächeln hilft auch darüber hinweg.

Flop des Tages

Die Organisation. Es beginnt sich abzuzeichnen, dass eine Woche voller Improvisationen auf alle Beteiligten zukommt. Der Shuttle-Service lässt zu wünschen übrig, der Informationsfluss ebenfalls. Dies zeigt sich u.a. im Pressezentrum, das zwar löblicherweise im Presse-Hotel installiert ist, das damit aber auch ziemlich weit vom Schuss (sprich Wettkampfstätten) liegt - was dem Informationsfluss irgendwie abträglich zu sein scheint. Wenigstens scheint dieser Umstand im Athletenhotel, bei den direkt Betroffenen, nicht so gravierend zu sein.

Walser schnell wie noch nie

Viel Pech für Florian Hilti über die 800 m

MALTA - Für Florian Hilti endeten mit einem Sturz nach 150 m die Träume von einer guten Platzierung über 800 m. Diese schaffte Martina Walser, die sich mit persönlicher Bestzeit für das Finale qualifizierte und dort Siebte wurde.

• Robert Brüstle, Malta

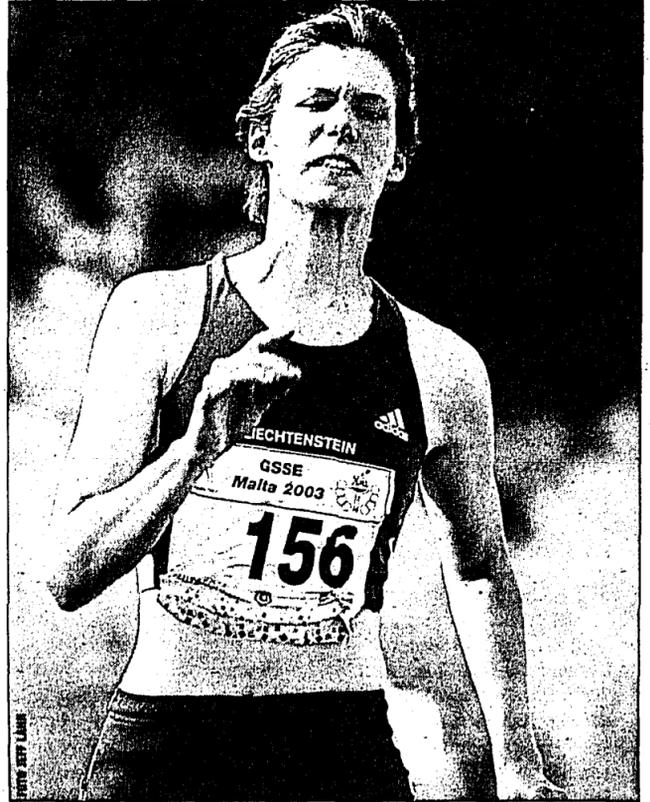
Viel Pech hatte Florian Hilti in seiner Parade-Disziplin, dem 800-m-Lauf. Nach einem guten Start, kam es nach 150 m zu einer Berührung zwischen Hilti und einem hinter ihm laufenden Kontrahenten. Der FL-Athlet kam zu Sturz, rappelte sich wieder auf und wollte mit vollstem Einsatz das Loch zu den Vorderleuten schliessen. Dieses Unterfangen war aussichtslos und Hilti musste sich mit Rang 10 begnügen. Florian Hilti zu seinem Lauf: «Das ist voll in die Hose gegangen. Schlimmer hätte es für mich nicht kommen können. Nach 150 m ist mir hinten jemand draufgestanden und ich kam zu Sturz. Danach wollte ich mich wieder herankämpfen, das hat unheimlich Kraft gekostet, die mir in der zweiten Runde einfach gefehlt hat.» Schuldzuweisungen wollte

der faire Sportler aber keine machen: «In solchen Rennen gibt es immer wieder Rangeleien. Bisher blieb ich aber verschont von solchen Zwischenfällen. Das es gerade an den Kleinstaatenspielen passiert ist natürlich sehr ärgerlich. Absicht möchte ich aber meinem Kontrahenten nicht unterstellen. Das war einfach Pech.» Gewonnen wurde das Rennen von David Fiegen aus Luxemburg.

Walser sehr stark

Einen starken Eindruck hinterliess Martina Walser bei ihrem ersten Auftritt in Malta. Über 100 m schaffte sie im zweiten Vorlauf mit der persönlichen Bestzeit von 12,37 den Sprung ins Finale. Dementsprechend freute sich das FL-Talent. «Der Start kam mir etwas langsam vor, aber danach hatte ich ein gutes Gefühl. Der Finaleinzug und die Bestzeit sind natürlich super.» Im Finale konnte sie ihre Vorlaufzeit nicht mehr erreichen und wurde mit 12,73 Siebte.

Der Sieg ging an die Zypriotin Marilia Gregogiou. Überglücklich mit seinem Schützling war auch Coach Günter Wenaweser: «Mit dieser Zeit und dem Einzug ins Finale konnten wir nicht unbedingt rechnen. Die 100 m sind



Martina Walser lief mit ihrer persönlichen Bestzeit auf Rang 7.

nicht die Spezialdisziplin von Martina, die kommt erst am Donnerstag über die 200 m. Das gibt ihr jetzt noch mehr Auftrieb und ich bin überzeugt, dass sie einen tollen 200 m laufen wird.»

Leichtathletik
100-m-Frauen: 1. Marilia Gregogiou, Cyprus, 11.67; 2. Sunna Gestsdottir, Iceland, 12.02; 3. Silj Ulfessdottir, Iceland, 12.24; 7. Martina Walser, Liechtenstein, 12.73.
800-m-Herren: 1. David Fiegen, Luxemburg, 1:51.52; 2. Const Hadjimarcou, Zypern, 1:52.17; 3. Victor Martinez, Andorra, 1:52.66; 10. Florian Hilti, Liechtenstein, 2:05.44.

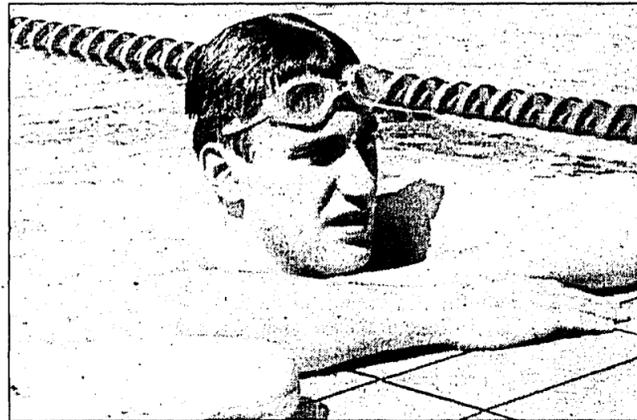
«Niveau ist angestiegen»

Thomas Wanger verpasst über 100-m-Freistil den Finaleinzug um zwei Plätze

MALTA - Bei den Schwimmwettbewerben stand mit Thomas Wanger lediglich ein FL-Athlet im Einsatz. Über die 100-m-Distanz im Freistil schwamm Wanger im Vorlauf mit einer Zeit von 58:2 Sekunden auf Platz zehn, was für den Endlauf der besten Acht nicht reichte.

• Oliver Beck, Malta

Es hat nicht sollen sein für Thomas Wanger. Der einzige liechtensteinische Schwimmer bei den Schwimmwettbewerben trat gestern Vormittag im Vorlauf über 100-m-Crawl an, wo auch gleichzeitig Endstation war. «Es ist nicht optimal gelaufen. Die ersten 50 Meter hatte ich noch ein gutes Gefühl, aber nach der Wende übersäuerte der Muskel und ich hatte Mühe,



Thomas Wanger schafften den Finaleinzug nicht.

das Tempo der anderen Schwimmer zu halten», beschreibt der Liechtensteiner, warum es nicht für eine bessere Platzierung gereicht

hat. Ausserdem sei das Niveau, so Wanger weiter, seit den Kleinstaatenspielen in San Marino 2001 deutlich angestiegen, was bereits

Schwimmen
100-m-Freestyle Männer, Vorlauf: 1. Heidar Marinsson, Island, 54.37; 2. Thomas Molina, Monaco, 54.74; 3. Diego Mularoni, San Marino, 54.83; Ferner: 10. Thomas Wanger, Liechtenstein, 58.28.

Solidarität unter den Kleinstaaten

Pressekonferenz zum Treffen der Sportminister der acht Kleinstaaten

MALTA - Die Athleten vertreten ihre Farben bei den Wettkämpfen, Liechtensteins Sportminister Alois Ospelt und Sportkommission-Präsident Roman Hermann vertreten das Land an der Sportministerkonferenz der acht in Malta teilnehmenden Kleinstaaten.

• Oliver Beck, Malta

Das Thema der Konferenz drehte sich, wie Sportminister Alois Ospelt an der Pressekonferenz mitteilte, in erster Linie um das Verhältnis der Kleinstaaten mit der EU in Sachen Sport. Dabei kamen unterschiedliche Aspekte zur Sprache. Luxemburg brachte die Thematik vor, dass das Reglement der UEFA Vorschriften bezüglich Sta-

diogrösse und Zuschauerkapazität beinhalte, welche für Kleinstaaten nicht grössenträglich seien. Ebenfalls der Benelux-Staat war es, der eine zweite Problematik antönte: Den freien Personenverkehr im Sport. Diese Probleme bestehen auch für die Kleinstaaten. «Bei Teamsportarten kann es durchaus vorkommen, dass kaum noch oder gar keine Einwohner des eigenen Landes in der Mannschaft stehen», so Ospelt.

Weitere Themenkomplexe, welche die Minister behandelten, dreht sich um den Schulsport und damit zusammenhängend um die Erziehungsleistung des Sports und den Sport als ökonomischen Faktor (die Kleinstaaten sind nicht in der Lage im gleichen Masse Geld zu generieren, wie es den grossen



Sportminister Alois Ospelt (links) und Roman Hermann (Präsident der Sportkommission) berichteten über das Treffen der Sportminister.

Staaten gelingt). «Es ist wichtig, dass sich alle Kleinstaaten gemeinsam hinter ihre Anliegen stellen», betonte Roman Hermann. «Politik kann zwar nicht direkt fordern, aber sie kann den politischen Willen kundtun», ergänzte Sportminister Ospelt.

Ferner wurden die Kandidaturen von Liechtenstein für das Jahr 2011 und Luxemburg (2013) anerkennend aufgenommen. Gleiches galt für die Bekanntgabe von Monaco als Austragungsort 2007. Andorra als nächster Austrichter stellte sich zudem kurz vor.